



Ist Corona eine Strafe Gottes? Diese Frage wird beim Gumi-Findling aufgeworfen.

Bilder:
Benjamin Stocker-Zaugg

Die Pandemie als Strafe Gottes?

Oberdiessbach: Auf dem Oberdiessbacher Stationenweg wird aufgezeigt, wie die Bibel auf die Corona-Pandemie Antworten geben kann. Etwa 1,5 Stunden dauert der Rundgang.

Wer am Waldrand über dem Dorf beim Haslifeld angelangt ist, hat bereits vier Stationen kennengelernt. Nun weitet sich der Blick über Oberdiessbach hinaus nach Norden und über die Ebene in Richtung Kiesen. Ganz passend ist hier bei der fünften Station die Schöpfung das Thema; auf einer Tafel kann der Besucher einen Bibelvers lesen, der die Natur mit dem unsichtbaren Wesen Gottes verbindet. Gerade in einer Zeit, wo vieles nicht möglich ist, könne die Begegnung mit der Schöpfung Trost und Zuversicht schenken. Die Tafel stellt dem Leser, der Leserin aber auch Fragen, die zum Weiterdenken anregen; hier zum Beispiel, wie die Begegnung mit dem Schöpfer in der Natur den Corona Alltag verändern kann. Oder: «Wo erkennen und erspüren Sie Spuren Gottes in der Natur, im Wald?» Zu jeder Station gehören zudem Impulse für Kinder; am Waldrand werden sie ange-regt, einen Tannenzapfen zu suchen und als Erinnerung mit nach Hause zu nehmen. Schliesslich findet sich jeweils eine passen-de Kunstinstallation von Ursula und Jürg Zurbrugg; bei der fünften Station erfreut eine golden schimmernde Metallplatte mit Wiesenblumen den Betrachter.

Theologische Reflexion der Pandemie

Der Oberdiessbacher Stationenweg wurde am 17. Februar eröffnet und dauert noch bis zum 23. Mai. «Unsere Idee des Projektes ist angelehnt an die meist katholischen Kreuzwege, die betend oder meditierend abge-schritten werden», sagt Pfarrer Daniel Meister. Bereits 2015 habe es einen Stationenweg im Dorf gegeben, dieser wies inhaltlich über Karfreitag hinaus bis zum Pfingstsonntag. Für den diesjährigen Weg seien alle Stationen neu entworfen worden, fährt Daniel Meister fort. «Die Stationen orientieren sich an wichtigen Glaubens-themen und schlagen immer wieder die Brücke zur Corona-Situation. Es ist auch eine theo-logische Reflexion der Pandemie.» Viele Menschen seien dankbar für diese Form der theologischen Auseinandersetzung, erläu-tert Daniel Meister weiter und erwähnt da-bei auch eine erfreuliche Erkenntnis: «Manche Besucherinnen und Besucher reisen von weit her an, um den Weg zu erwan-dern.»

Die Strafe ist gesühnt

Der Stationenweg beginnt mitten im Dorf beim Brunnen neben der Verkehrsampel, er führt zum Soldatendenkmal und dann am Schulhaus vorbei zum Friedhof. Natürlich wird hier auf die Vergänglichkeit des Le-bens hingewiesen. «Was erwarten Sie nach dem Tod?», wird auf der Tafel gefragt; die Kunstinstallation zeigt einen zerbrochenen Krug. Über eine Anhöhe führt der Weg wei-ter dem Wald entlang zum Gumi Findling; über dem Felsen leuchtet eine vom Künst-lerpaar gestaltete weisse Feder. Hier, bei der sechsten Station, wird der Besucher mit einer ernsten Frage konfrontiert: «Ist Corona eine Strafe Gottes»? Wahrscheinlich gäbe es genügend Gründe dafür, ist da zu lesen, denn vieles laufe auf dieser Welt schief! Das klingt zunächst pessimistisch, doch dann kommt es zu einer entschei-nden Wende, denn Jesus habe am Kreuz die Strafe auf sich genommen. Liebe und Gna-de entsprechen dem Willen Gottes, nicht Strafe.

Beim Ölbergli im Dorf wird auf das Thema Nähe und Distanz eingegangen. «Social Distancing» vermeidet Ansteckungen, kann aber auch entfremden. Auch Jesus habe am Auffahrtstag am Jerusalemer Öl-berg die Jünger verlassen. Damit taucht einmal mehr die Frage nach der Distanz auf. Jesus habe seinen Anhängern und al-len Menschen den heiligen Geist verspro-

chen, der die Distanz zwischen Gott und Mensch für immer aufhebt.

Zuletzt führt der Stationenweg zurück zur Kirche in den Raum der Stille; der letz-te Posten sei wichtig als Ziel, sagt Daniel Meister, «dort haben Besucher die Gele-genheit, vor dem Kreuz und vor Gott still zu werden und zu beten».

Benjamin Stocker-Zaugg



Nebst einer Kunstinstallation von Ursula und Jürg Zurbrügg gibts bei den einzelnen Stationen Impulse für Erwachsene und Kinder.



Eine goldschimmernde Metallplatte, auf der Wiesenblumen zu sehen sind, thematisiert die Spuren Gottes in der Natur.



Der Weg zur letzten Station führt am Soldatendenkmal vorbei in den Raum der Stille.